

Basale Stimulation in der Pflege nach Prof. Dr. Andreas Fröhlich®

Thementag
Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung
28.11. & 05.12.2023

Bettina Schultheiß

Praxisbegleiterin für Basale Stimulation in der Pflege



BASALE STIMULATION

Inhalt des Thementages

- Konzeptvorstellung
- Die Lebensthemen/zentralen Ziele der Basalen Stimulation
- Entwicklung, Wahrnehmung und Stimulation der einzelnen Wahrnehmungsbereiche
- Berührungsqualität
- Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis

Begründer des Konzepts

- Prof. Dr. Andreas Fröhlich
 - Sonderpädagoge
- Prof. Christel Bienstein
 - Krankenschwester
 - Pflegewissenschaftlerin

- **Basal:** Wir bedienen uns der einfachsten und elementarsten Möglichkeiten, um einen Menschen zu erreichen, um mit ihm in Kontakt zu treten. (...) Es meint auch, dass wir zurückgreifen auf die Basis, d.h. das Fundament menschlichen Handelns.
- **Stimulation:** (stimulieren : anregen, ermuntern)
Dem Menschen mit schwerer Behinderung werden positive Angebote gemacht, die ihn ermuntern, mit anderen Personen und der Umwelt in Kontakt zu treten.

- Bienstein und Fröhlich vermitteln in dem Konzept Wege um mit wahrnehmungsgestörten Menschen in Kontakt zu treten.
- Dabei werden alle Wahrnehmungsbereiche des Menschen zu möglichen Zugangskanälen.
- Der Mensch wird ganzheitlich gesehen.
- Es wird zurückgegriffen bis auf früheste Erfahrungen, die jeder Mensch schon intrauterin gemacht hat.

Die Lebensthemen / zentralen Ziele der Basalen Stimulation

Leben erhalten und Entwicklung erfahren

- Der Mensch erlebt sich trotz existentieller Beeinträchtigung seiner Vitalfunktionen als eigenaktive und wertgeschätzte Person, welche mitentscheidet über die grundlegende Richtung seiner Entwicklung (Leben oder Sterben).
- Atmung, Bewegung, Nahrungsaufnahme bewusst machen....Eigeninitiative und Selbstbestimmung fördern

Das eigene Leben spüren

- Der Mensch erfährt sich selbst als Einheit und erlebt sich abgrenzbar zur Umwelt.
- ...eigenen Körper spüren, Grenzen und Kontakt zur Umwelt wahrnehmen, Orientierung über sich und seine Umwelt erhalten
- ...durch z.B. Waschung, Massage

Sicherheit erleben und Vertrauen aufbauen

- Der Mensch baut Vertrauen auf, wenn er sich sicher fühlt und zugewandte, verlässliche Antworten seiner Bezugsperson erlebt.
- ...Initialberührung
- ...Ankündigen von gemeinsamer Aktivität und Ruhephase
- ...Rhythmus geben, schafft Stabilität und Sicherheit

Den eigenen Rhythmus entwickeln

- Der Mensch lebt gemäß seinen individuellen körpereigenen, sozialen und persönlichkeitspezifischen Rhythmen und kann diese auch bei Veränderungen seiner Lebenssituation beibehalten oder nach seinen Bedürfnissen anpassen.
-Möglichst den Rhythmus von zu Hause einbehalten

Das Leben gestalten

- Der Mensch verleiht seinen Vorstellungen über sich und seine persönliche Umwelt Ausdruck und erlebt damit einen möglichst selbstbestimmten Alltag.
- ...Miteinbeziehen in der Umweltgestaltung.... Wäsche, Bilder, Kuscheltiere von zu Hause.
- ...Himmel oder Moskitonetz um Rückzug und Ruhe zu ermöglichen

Die Außenwelt erfahren

- Der Mensch tritt und bleibt in Austausch mit seiner personellen wie dinglichen Umwelt und gewinnt so in dieser Orientierung.
- ...Umwelt sinngesetzt begreiflich machen
- ...Monitorkabel, Sonden, Auflagefläche

Beziehung aufnehmen und Begegnung gestalten

- Der Mensch ist aktiver Kommunikationspartner.
- ...Wohlwollen der Bezugspersonen
- ...Offenheit und Sensibilität entwickeln
- ...Chemie muss stimmen

Sinn und Bedeutung geben und erfahren

- *Der Mensch interpretiert sein Leben auf seine Weise.*
- ...Sich im Hier und Jetzt spüren
- ...Schule als festen Bestandteil des Alltags erkennen

Selbstbestimmung und Verantwortung leben

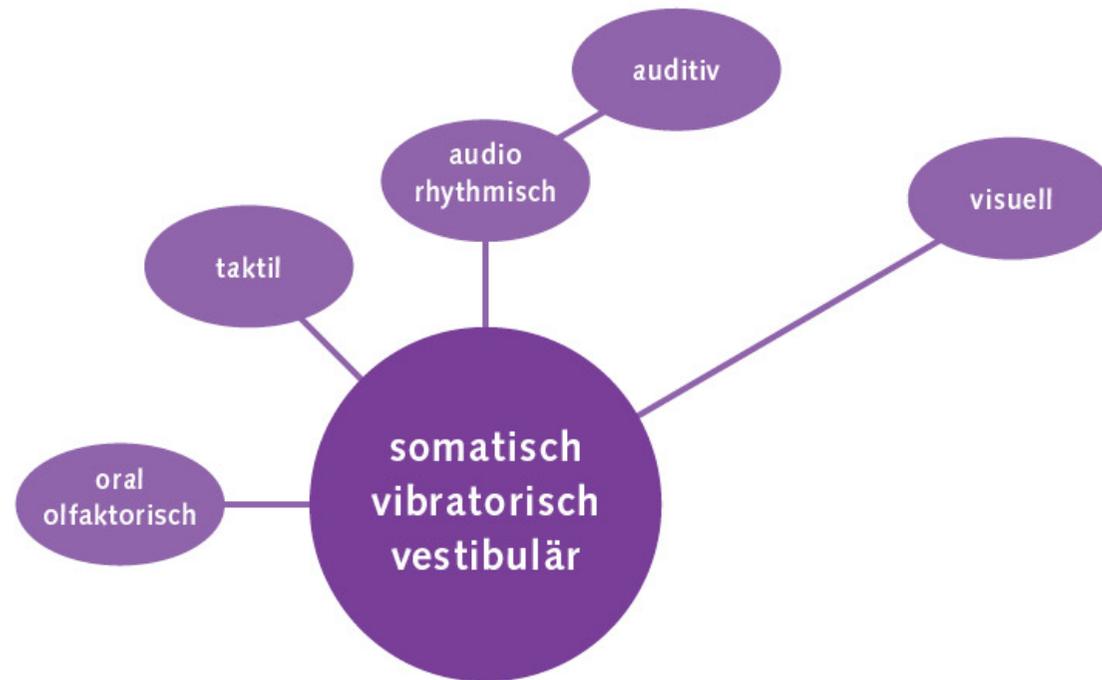
- Der Mensch kann auf seine Weise für sich und andere Verantwortung übernehmen.
- ...Unterstützen und fördern

Die Welt entdecken und sich entwickeln

- Der Mensch erkundet die Lebenswelt auf seine Weise und erlebt sich dabei selbstwirksam.
- ...Das Leben ist Entwicklung -> bis zum Sterben
- ...Neugierde, Erfahrungen (positiv und negativ) und Erleben gehören zum Leben!

Die Wahrnehmungsbereiche

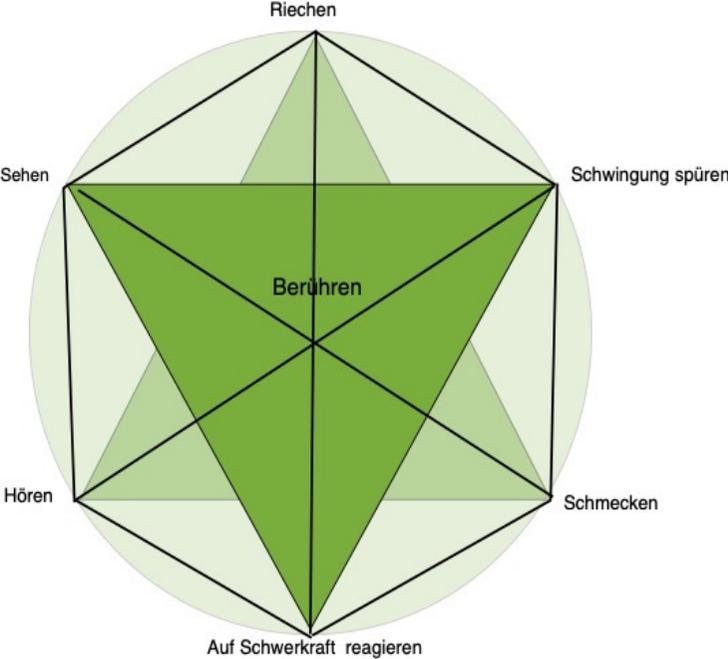
Modell der basalen Wahrnehmung



A. Fröhlich (2013)

Internationaler Förderverein Basale Stimulation® e.V.

Ein Hexagon der Sinne



Somatisch

- Jede Wahrnehmung über die Haut
- Gibt uns Begrenzung
- Schutz
- Temperatur
- Druck
- Struktur

Vibratorisch

- Vibratorische Wahrnehmung wird vorwiegend über unser Skelettsystem weitergeleitet
- z.B. gehen, sprechen
- Vibratorische Empfindungen geben uns Informationen über Körpertiefe und Fülle
- Vibrationsrezeptoren an Sehnen und Gelenken nehmen auch einen regulierenden Einfluss auf den Muskeltonus und unser Empfinden bei Bewegung

Vestibulär

- Vestibulärkerne entwickeln sich bereits in der 9. Schwangerschaftswoche
- Dienen zur Steuerung des Gleichgewichts
- Der Nervus vestibularis ist eng verbunden mit den Kerngebieten der Nerven, die die Augenmuskulatur steuern
- Über diesen Sinn erhalten wir Informationen über unsere Lage/Position im Raum

Taktil haptisch

- Wir „begreifen“ unsere Umwelt durch ertasten
- Sinn gebende Erfahrung
- Ruft Erinnerungen hervor
- Wir brauchen die dreidimensionale Erfahrungen um unsere Umwelt zu begreifen

Olfaktorisch

- Geruchsinformationen und Duftbotschaften werden direkt in das limbische System geführt und verursachen eine Ausschüttung von neurochemischen Stoffen wie Enkephalinen, Serotonin und Noradrenalin
- Stoffe können schmerzstillend wirken, heiter bis euphorisch stimmen, entspannen, sexuell stimulieren oder anregen
- Geruchsstoffe zeigen auch Wirkung, wenn wir diese nicht bewusst riechen können
- Vertraute Gerüche können Geborgenheit und Sicherheit vermitteln
- Unbekannte, strenge und scharfe Gerüche dagegen negative Assoziationen auslösen und Rückzug bewirken

auditiv

- Wir können uns dem Hören nicht entziehen
- Keine „Dauerbeschallung“
- Biografie

visuell

- Umgebungsgestaltung
- Sinngebend (aus der Position des Kindes)
- Biografie

oral

- Bei (jeder) Nahrungsgabe per Sonde sollte ein orales Angebot gemacht werden.
- So kann das Sättigungsgefühl mit dem Schmecken verknüpft werden.
- Der Mund ist ein sehr intimer Bereich! Behandelt ihn so!

Kernaussagen

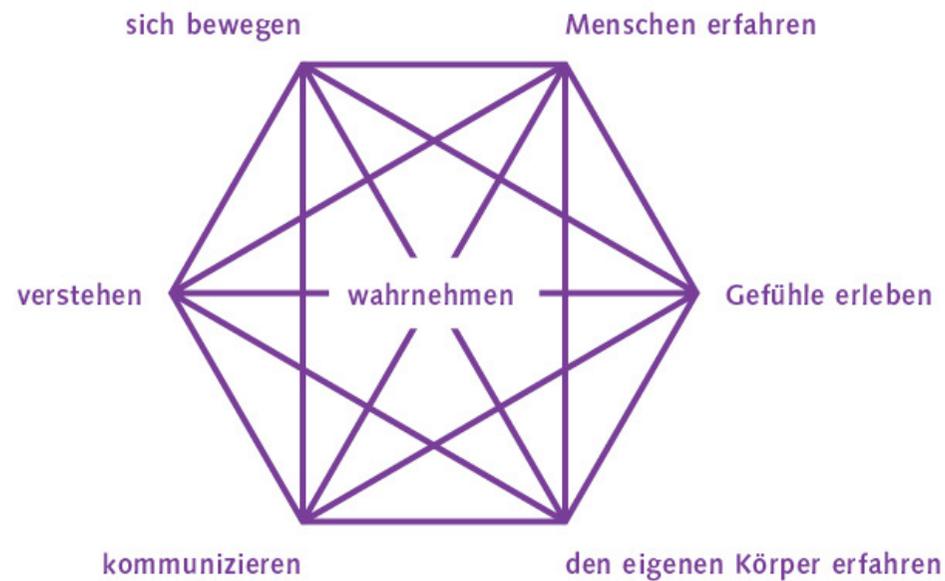
- Ohne Bewegung ist die Wahrnehmung deutlich eingeschränkt.
- Andersherum: Wahrnehmung findet durch Bewegung statt!
- Bewegungslose Menschen brauchen Informationen über ihren Körper, den wir Betreuungskräfte durch basale Angebote geben können/müssen.

- Jeder Sinneskanal braucht Stimulation
- Reizverlust oder gleich bleibende Reize führen zu:
 - Habituation
 - Deprivationssyndrom

Entwicklung der Wahrnehmungsbereiche

- Vorgeburtliche Entwicklung aller Wahrnehmungsbereiche

Hexagon/ganzheitliches Entwicklungsmodell



A. Fröhlich & U. Haupt (2013)

Internationaler Förderverein Basale Stimulation® e.V.

Berührung (s) Qualität

- Unsere Hände sind unser Handwerkszeug
- Frühe Erfahrungen von Berührung begleiten einen Menschen sein ganzes Leben
- Berührung prägt neben dem Körperbewusstsein ebenso das Selbstbewusstsein
- Wir berühren einen Menschen, eine Persönlichkeit
- Haltung bestimmt Verhalten!

- Berührung = Kommunikation
 - Sprache ohne Worte
- Individuelle Initialberührung
- Flächig, umfassende Berührung mit angemessenem Druck
 - eindeutige, klare Information
- Während einer Pflegehandlung bei einem Kind mit Wahrnehmungsgestörung wird der Kontakt gehalten (ggf. Kontakthilfe nutzen) um durch eindeutige Zeichen Beginn und Ende einer Pflegehandlung zu signalisieren
- Symmetrisch berühren

Tipps für die Praxis

- Schaffe Bedingungen um äußere Einflüsse möglich zu machen!
 - Gute Position des Kindes, evtl. aufsetzen.
- „Halten und Denken“
 - wer mit Halten beschäftigt ist, ist verlangsamt im Denken (Übung Schwimmnudel)
- Körpergrenzen deutlich machen
 - Bettdecke abrollen
 - Nestbau,
 - Modellieren und Aufstellen der Beine vor dem Transfer
 - Sitzrolle aus einem Tuch, macht stabiles Sitzen möglich

Rhythmus gibt Sicherheit

- Die Biografie des Kindes nutzen
- Evtl. den Atemrhythmus des Kindes nutzen

Waschungen/Ausstreichungen

(auf Wunsch einiger Teilnehmer zum Skript hinzugefügt)

- Unterstützung der eigenen Möglichkeiten/Fähigkeiten
- Zur Eigenwahrnehmung
- Förderung der Aufmerksamkeit
- Wohlbefinden

Biographie des Patienten

- Wann?
- WoUmgebung?
- Wie?
- Wer ?
- Womit?

Allgemeines

- Möglichst flächig
- In gleichbleibendem Tempo
- Fließend
- Mit konstantem Druck
- Symmetrisch
- Individueller Ablauf
- Wenn möglich den Kopf erhöht lagern um Pflege sichtbar zu machen (ggf. Spiegel nutzen)
- Gespräche ausschließlich an den Patienten gerichtet
- Nur eine Person wäscht!
- Der Intimbereich wird bei einer Waschung die den Fokus auf eine Basale Waschung hat entweder ausgelassen oder vor der eigentlichen Waschung durchgeführt
- Mundpflege entweder mit der Nahrungsaufnahme verknüpfen oder individuell durchführen

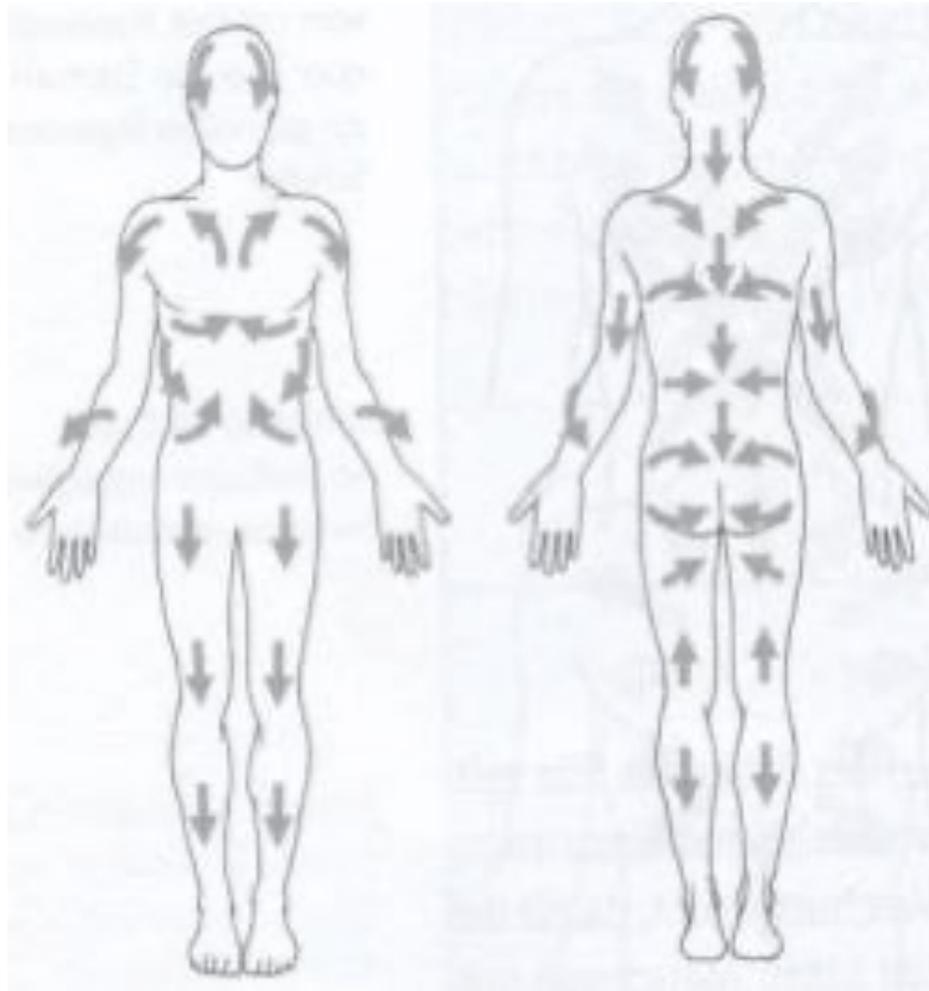
Vorbereitung

- Akustisch
- Taktil haptisch
- Olfaktorisch
- Raumtemperatur
- Verbale Ankündigung
- Materialien
- Ruhe

Zusätze

- Wie gewohnt
- Bei Früh- und Neugeborene nur Wasser!
- Bei belebender GKW (Ganzkörperwaschung) Melisse als Zusatz möglich
- Bei beruhigender GKW Lavendel als Zusatz möglich
- Bei allen Badezusätzen Beipackzettel beachten!

Haarwuchsrichtung



Mögliche Ziele der basalen Waschung/Ausstreichung

- Das eigene Leben spüren
- Förderung der Wahrnehmung
- Autonomie fördern
- Den eigenen Rhythmus entwickeln
- Das eigene Leben gestalten
- Die Außenwelt erfahren
- Beziehung aufnehmen und Begegnung gestalten

Beruhigende Ganzkörperwaschung (GKW)

Indikationen

- Mögliche Unruhezustände / Angst reduzieren
- Wiederherstellung des Körperbewusstseins
- Tonusregulation
- Bei Schlafstörungen
- Schmerzen

Durchführung

- Wassertemperatur 37 – 40 ° C
- Initialberührung
- Erster Wasserkontakt an der Hand
- In Haarwuchsrichtung:

Oberkörper:

Sternum -> Brust -> Schulter -> Arm -> Hand -> Finger

Bauch zur Mitte

Rücken:

Schulter -> Gesäß

Beine vorne:

Oberschenkel -> Knie -> Unterschenkel -> Fuß -> Zehen

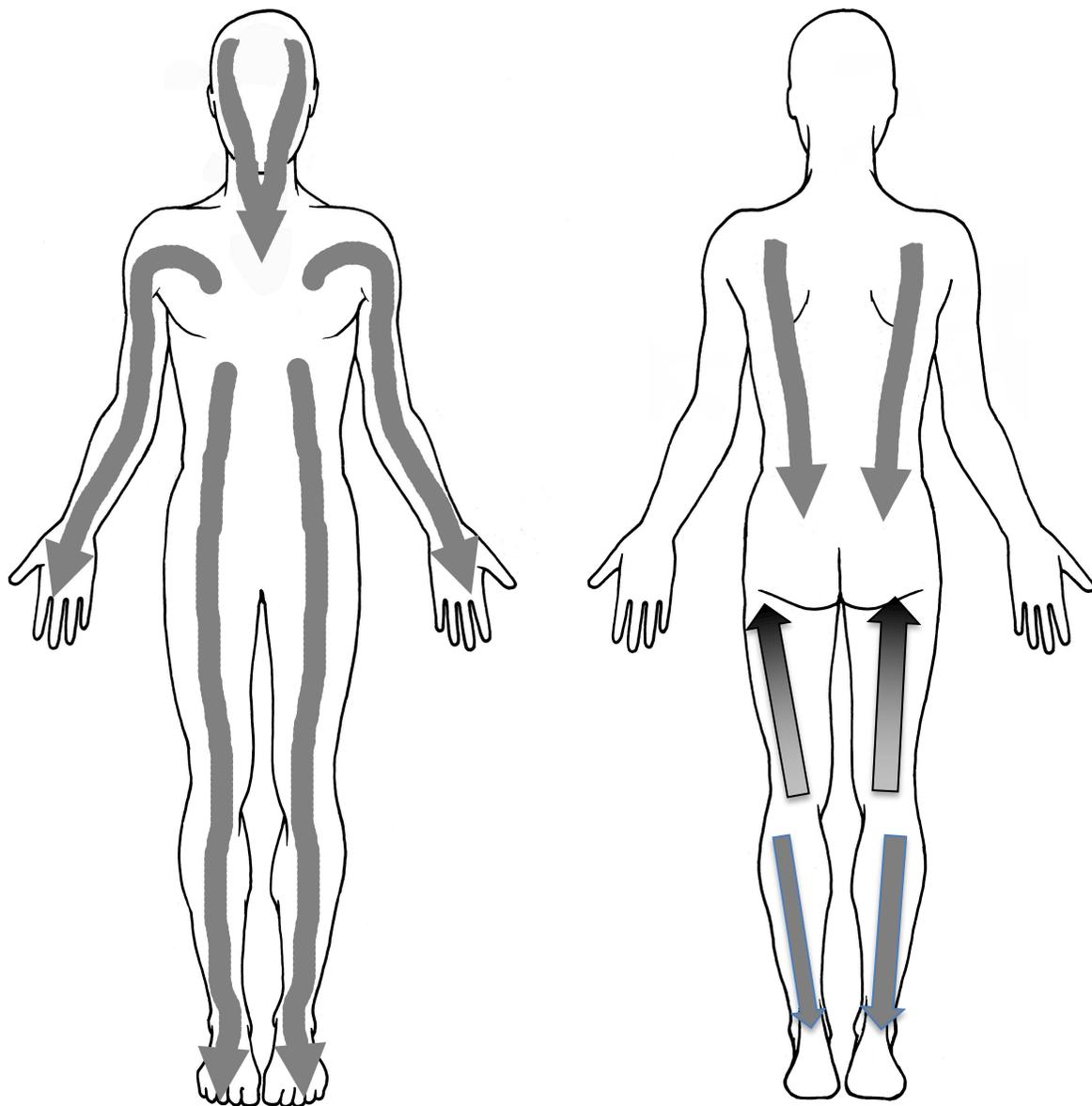
Beine hinten:

Knie -> Gesäß, Knie -> Fuß

Gesicht:

Stirn -> Kinn

Haare kämmen



Belebende GWK

Indikationen

- Wachheit und Aktivität fördern (dem Tagesverlauf anpassen)
- Depressiven Patienten
- Antriebsarm, unaufmerksam
- Cave: bei Hirndruck / Hirnblutung! Waschung steigert den systolischen Blutdruck um ca. 10 – 20 mmHg (ggf. mehr)

Durchführung

- Wassertemperatur bis zu 10° C unter Körpertemperatur
(individuell anpassen)
- Waschrichtung ist gegen die Haarwuchsrichtung
- Initialberührung
- Bett aufrichten -> vestibuläre Veränderung -> Aufmerksamkeit ↑
- Erster Wasserkontakt an der Hand

Erste Waschbewegung von zentral nach peripher um die Aufmerksamkeit zu locken....dann:

Oberkörper:

Finger -> Hand -> Arm -> Schulter -> Brust

Bauch von der Mitte nach Außen

Rücken:

Gesäß -> Schulter

Beine vorne:

Zehen -> Fuß -> Unterschenkel -> Oberschenkel

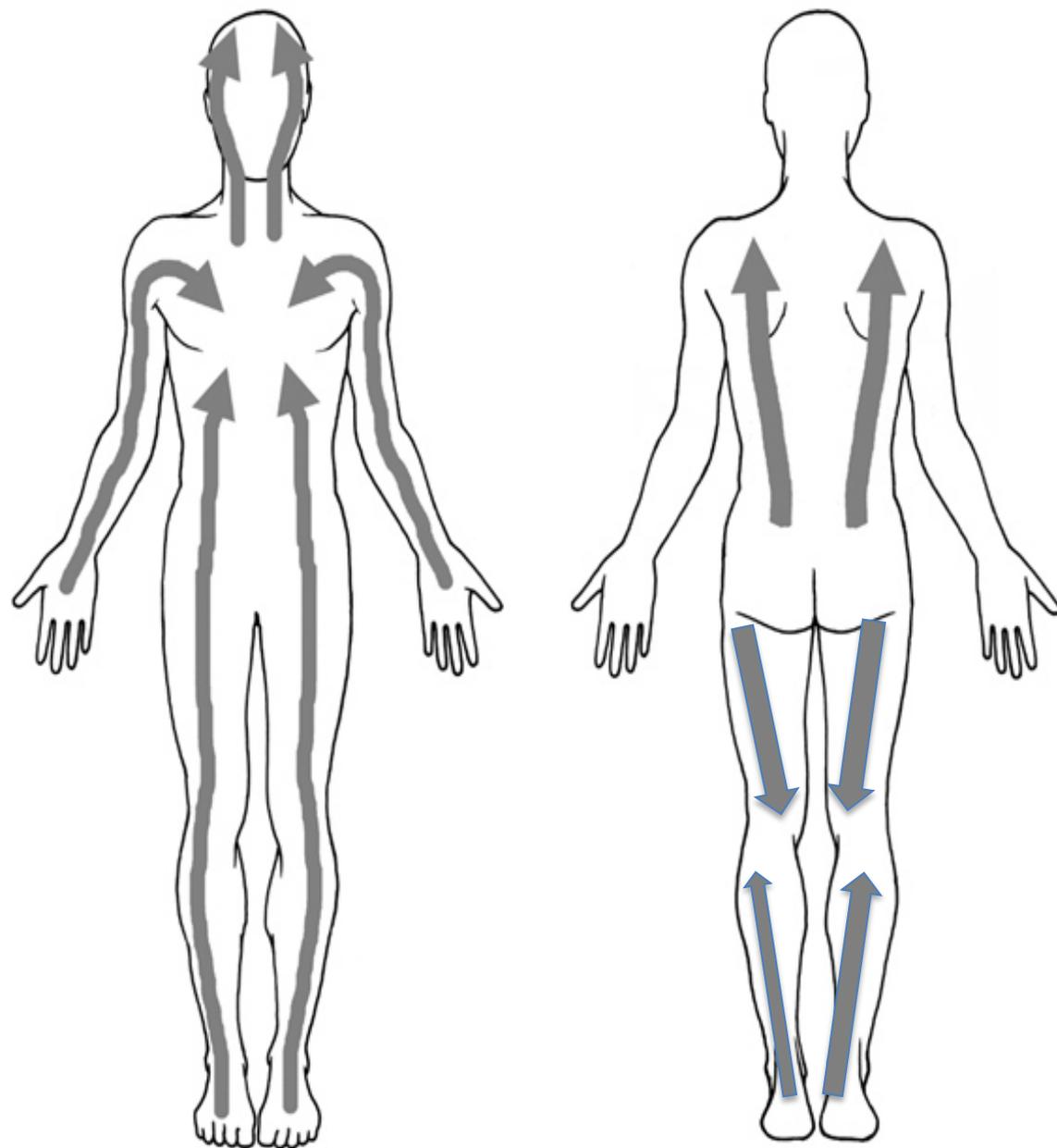
Beine hinten:

Gesäß -> Knie, Fuß -> Knie

Gesicht: evtl. schon zu Beginn

Kinn -> Stirn

Haare kämmen



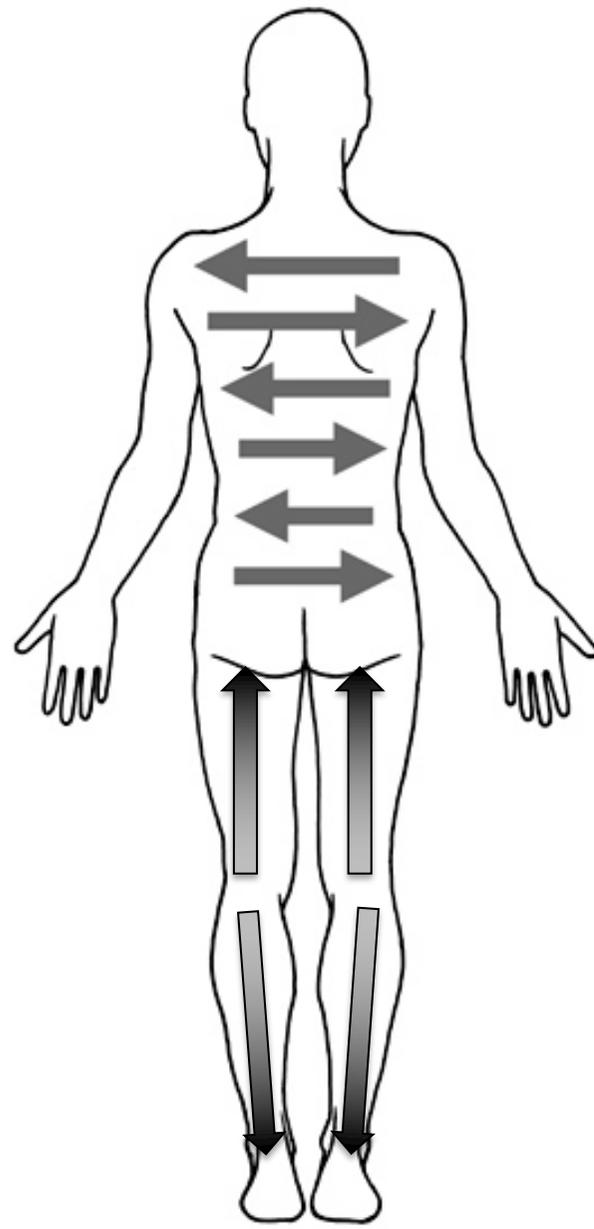
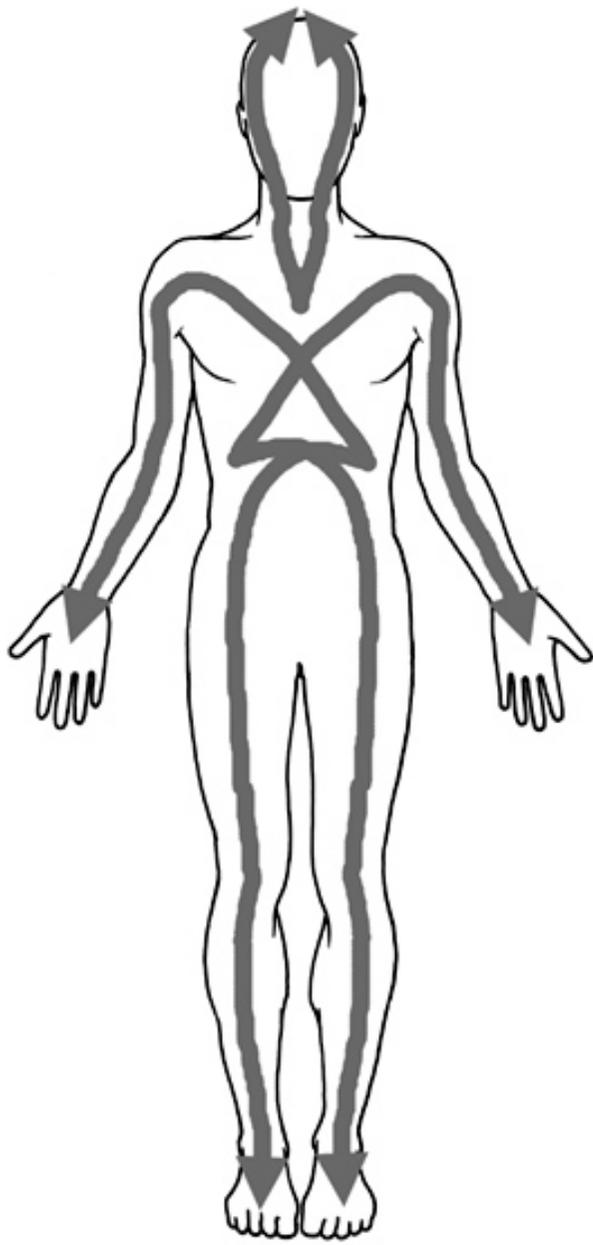
Entfaltende GKW

Indikationen

- Patienten die in sich selbst zurückgezogen sind und ihr Körpergefühl verloren haben
- Schwerstbehinderte Menschen

Durchführung

- Wassertemperatur : 38 – 40 ° C
- Initialberührung
- Erster Wasserkontakt an der Hand,
Waschung beginnt am Sternum -> Richtung Rippenbogen -> dann quer über den Oberbauch zum anderen Rippenbogen -> dann diagonal Richtung Schulter, mit beiden Händen gleichzeitig, Arm umfassend von der Schulter bis zu den Fingern
Bauch in kreisenden Bewegungen dem Darmverlauf entlang (Uhr)
Rücken seitlich quer auf und ab waschen
Beine vorne vom Oberschenkel bis zu den Füßen,
Unterschenkel umfassend, Oberschenkel hinten Richtung Gesäß waschen (beruhigend)
Gesicht: Kinn -> Stirn ...wird aber auch anders herum beschrieben!
Haare kämmen



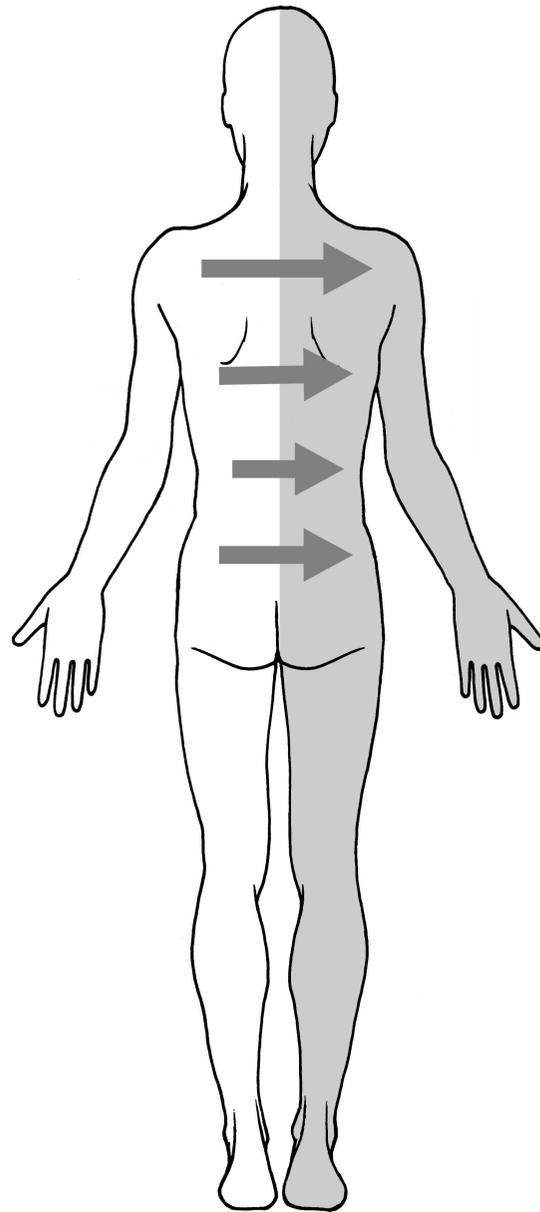
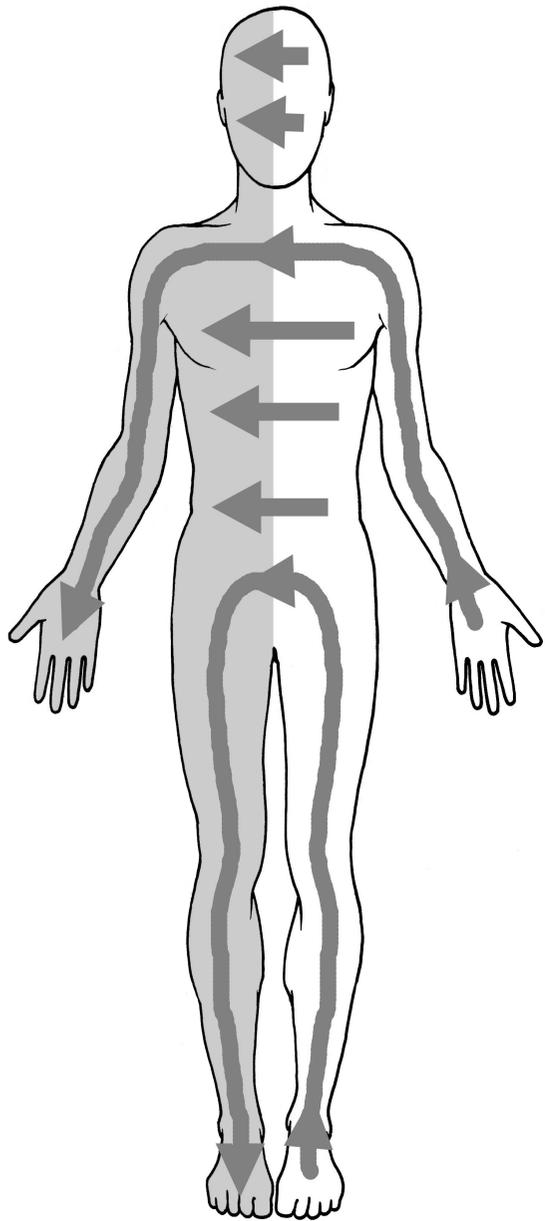
Neurophysiologische GKW

Indikation

- Bobath orientierte Waschung
- Patienten mit Hemiplegie
- Patienten mit Hemiparese

Durchführung

- Wassertemperatur: 38 – 40 ° C
- Der Pflegende steht an der betroffenen Seite des Patienten
- Patient wird hoch gesetzt damit er die Waschung optisch verfolgen kann
- Ggf. Spiegel zur Hilfe nehmen
- Ziel ist der Wiedererwerb der Wahrnehmung der gestörten Körperhälfte
- Waschrichtung ist immer von der gesunden zur betroffenen Seite mit kurzem innehalten und leichten Druck auf die Mittellinie
- Der Patient wird aufgefordert das Gefühl nachzuspüren und zu transferieren
- Geführte Waschung versuchen
- Gesicht und Haare sowie Mundpflege zum Schluss



Ziele der basalen Waschungen

- Das eigene Leben spüren, Förderung der Wahrnehmung
- Autonomie fördern
- Den eigenen Rhythmus entwickeln
- Das eigene Leben gestalten
- Die Außenwelt erfahren
- Beziehung aufnehmen und Begegnung gestalten

Literaturverzeichnis/Quellen:

- <http://www.basale-stimulation.de> int. Förderverein Basale Stimulation
- **Nydahl, P., Bartoszek, G.:** Basale Stimulation- Neue Wege in der Pflege Schwerstkranker, 5. Auflage, Urban und Fischer, München, 2008
- **Bienstein, C., Fröhlich, A.:** Basale Stimulation in der Pflege- die Grundlagen, 7. korrigierte Auflage, Verlag Hans Huber, Bern, 2012
- Film: Uta Münstermann
Basale Stimulation in der Kinderkrankenpflege -CD- Elsevier Verlag
- Rundmail Prof. Dr. Fröhlich

Buchtipps

- **Julia Tavalaro mit Richard Tayson**

Bis auf den Grund des Ozeans

Herder Verlag

ISBN 978-3-451-04863-0

- **Mathys, R., Straub, J.:**

Spastizität

ISBN 978-3-456-84899-0

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Basale Stimulation ist ein Konzept, kein Rezept!

Jeder Mensch ist einmalig



BASALE STIMULATION